



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



**EUROPÄISCHE REGIONALE ORGANISATION
DER FDI (ERO)
Protokoll der Vollversammlung vom
17./18. April 2009
in Rom, Italien**

A Begrüssung

Patrick Hescot eröffnet die Sitzung und dankt Mimmo Andreoni und seinem Team für die Organisation dieser Vollversammlung. Zusammenkünfte dieser Art sollten nicht nur dazu da sein, wichtige Reden zu halten, sondern auch der Pflege von Freundschaft und Gastlichkeit dienen. Speziell willkommen heisst er die Vertreter der FDI, Präsident Burton Conrod, Schatzmeisterin T.C. Wong, Geschäftsführer David Alexander, den bisherigen FDI-Rat David Thomson und ferner zwei Vertreterinnen der Europäischen Vereinigung der Zahnmedizin-Studenten.

Giovanni Leonardi, Generaldirektor des Gesundheitsministeriums, heisst alle Delegierten der Europäischen Zahnärzte-Gesellschaften in Rom willkommen

Der Besuch der ERO Vollversammlung sei immer ein Höhepunkt, erklärt FDI-Präsident Burton Conrod. Den Opfern des Erdbebens und allen italienischen Bürgern entbietet er sein herzlichstes Beileid. Burton Conrod stellt die FDI vor, präsentiert deren Visionen und Aufgaben als führende Organisation im globalen Gesundheitswesen. Zu den verschiedenen Aufgaben der FDI gehören das Eintreten für eine globale Gesundheit und die Tabakkontrolle, die Promotion von Fortbildungsprogrammen, das Herausgeben verschiedener Publikationen und die Organisation des jährlichen Weltzahnärzte-Kongresses. Zu den vordringlichen Projekten gehören die „Globale Karies Initiative“, die Karies-Konferenz von Rio - ein gemeinsames Projekt mit der ABO und in Zusammenarbeit IADR und IFDEA - , dann das weltweite „Live.Learn.Laugh-Projekt“ zur Förderung der Mundgesundheit. Mittels ihrer Programme, Ausstellungen und vielen anderen Veranstaltungen ist FDI bemüht, die Zahnmedizin weltweit voranzubringen. Ein Höhepunkt wird sicher der Kongress im September in Singapur sein. Burton Conrod äussert sich auch zur finanziellen Situation der FDI an. Die diesbezügliche Korrespondenz zwischen der ERO und der FDI ist ja allen bekannt. Es war ein schwieriges Jahr, aber er ist zuversichtlich, die Finanzen mit Hilfe eines neuen Managers stabilisieren und verbessern zu können. Der FDI-Präsident erinnert seine Mitglieder an deren Pflichten, die unter anderem darin bestehen, Delegierte für die Generalversammlung zu bestimmen, den Informationsfluss zu der FDI und von der FDI zu den Mitgliedern der nationalen Zahnärzte-Gesellschaften sicher zu stellen und für den Kongress Werbung zu machen. Er dankt nochmals für die Gastfreundschaft hier in Rom und der ERO fürs Entsenden der besten Mitglieder in die FDI-Gremien.

B Vorstellung der ANDI/AIO

Patrick Hescot ist sehr erfreut über die Zusammenarbeit der beiden italienischen Verbände zur Organisation dieser Versammlung.

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) • Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ1461871, in the name of Schweizerische Zahnärzte Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7



Roberto Callioni, Präsident der ANDI (Associazione nazionale dentisti italiani), heisst alle Gäste, in dieser für Italien so traurigen Zeit, ganz herzlich willkommen. Er dankt für all die Mitleidsbezeugungen an die Adresse der Opfer des Erdbebens, welches Teile der Abruzzen nur wenige Tage zuvor zerstört hat. Er bittet in deren Andenken um eine Schweigeminute.

Die Finanzkrise hat auch die Zahnärzte nicht verschont, führt Roberto Callioni weiter aus. So lange sich der Patient in einer guten wirtschaftlichen Lage befindet, trägt er Sorge zu seiner Mundgesundheit; wenn die Wirtschaft schlecht läuft, kümmert er sich darum weit weniger. Es ist unser Ziel, auch in Zeiten der Wirtschaftskrise zur Aufrechterhaltung der Mundgesundheit Sorge zu tragen. Dazu braucht es Weiterentwicklung; wir benötigen der aktuellen Situation angepasste Modelle, die den Bedürfnissen der der sich im Umbruch befindenden Bevölkerung entsprechen. Es gilt die richtige Wahl zu treffen. Jeder hat Anrecht auf ein Lächeln. Wir müssen den jungen Leuten, unseren Kollegen, den Frauen mehr Raum zugestehen; und dies nicht nur in beruflicher Hinsicht. Die zunehmende Feminisierung unseres Berufes ist unbestritten und zu guter Letzt gilt es, neue globale Wege in der Ausbildung zu finden.

Der Grund für die Existenz von zwei Zahnärzte-Verbänden in Italien liegt in der Geschichte, erklärt Salvatore Rampulla, Präsident der AIO (Associazione italiana odontoiatri). Vor 25 Jahren wurden Europäische Richtlinien erstellt und eingeführt, es begannen die ersten zahnärztlichen Studentenkurse und die ersten zahnärztlichen Diplome wurden erteilt. Bis dahin musste man immer erst einen medizinischen Abschluss erlangen. Das zahnmedizinische Diplom erfreute sich zu Beginn keiner grossen Wertschätzung. Erst 1985 wurde der erste solche Studiengang mittels eines neuen Gesetzes anerkannt. Er wurde zum Erfolg und zu dieser Zeit erfolgte auch die Gründung des neuen Verbandes. Man wollte vorerst die Leute auf den Unterschied zwischen einem Zahnarzt und einem Zahntechniker aufmerksam zu machen. AIO hat sich seither immer dafür eingesetzt. Salvatore Rampulla dankt der ERO und der FDI für deren Unterstützung. Beide italienischen Verbände sind in der Zwischenzeit gewachsen, eine Öffnung hat ebenfalls stattgefunden und es ist gelungen sich auf gemeinsame Werte zu einigen.

AIO legt grossen Wert auf Kommunikation mit der Öffentlichkeit und mit den Patienten. Der Besuch beim Zahnarzt muss für die Bevölkerung zur Gewohnheit werden. Kommunikation beginnt in der Zahnarztpraxis. AIO engagiert sich auch sehr für die Prophylaxe, die nicht immer und für jeden selbstverständlich ist; nicht einmal für die Politiker. Es ist ihr Ziel, dem Patienten die bestmögliche Behandlung zukommen zu lassen.

C Tagesordnung der Geschäftssitzung

C.1 Namentlicher Aufruf

1.1 Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Generalsekretär, Philippe Rusca, begrüsst die Teilnehmer; er ist erfreut sie so zahlreich hier in Rom zu sehen. Er ruft die Delegierten und Ersatzleute namentlich auf. 54 von 77 Delegierten sind anwesend, das Quorum ist somit erreicht.

1.2 Neue Mitglieder - Es gibt nichts zu berichten

C.2 Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird genehmigt.



C.3 Genehmigung des Protokolls von Stockholm

Alle haben das Protokoll erhalten. Es werde keine Änderungen verlangt. Das Protokoll ist somit genehmigt.

C.4 Berichte des Vorstandes

4.1 Präsident / FDI Rat

Patrick Hescot blickt zurück: vor 5 Jahren an der Vollversammlung in Bukarest ging es der ERO schlecht. Heute hat sich die ERO erholt und es geht ihr wieder gut. Wie Burton Conrod erwähnt hat, ist der Einfluss der ERO auf die FDI nicht unbedeutend. Das ist nicht einem Mann, sondern der Arbeit von allen zu verdanken.

Wir kämpfen zwar nach wie vor gegen Karies und doch hat sich vieles verändert. Der Zahnarzt hat eine soziale Aufgabe; er muss nicht nur für sich selbst, sondern auch für die ganze Bevölkerung Verantwortung übernehmen. Die Mundgesundheit der älteren Menschen wird mit zunehmendem Alter der Bevölkerung immer wichtiger. Mund und Zähne spielen eine erhebliche Rolle im Leben. Man braucht sie zum Sprechen, zum Essen, zum Lachen. Der Zahnarzt ist ein massgebendes Steinchen im Puzzle der allgemeinen Gesundheit. Wir müssen uns dessen bewusst sein und dies auch der Bevölkerung und den Behörden vermitteln. Der ERO Vorstand unterstützt jegliche Bemühungen diese Überzeugung zu stärken und weiterzuvermitteln. Selbstverständlich muss jeder Zahnarzt damit in seiner eigenen Praxis beginnen.

Patrick Hescot dankt allen Vorsitzenden der Arbeitsgruppen für deren Einsatz und die gute Arbeit die geleistet wurde.

Er unterstreicht auch die Wichtigkeit als ein Team (ERO und FDI) zu funktionieren. Er möchte diesen Weg weitergehen. Er dankt für die zahlreiche Teilnahme an dieser Veranstaltung und wünscht allen eine erfolgreiche Sitzung.

4.2 Präsident elect

Gerhard Seeberger ist ebenfalls sehr erfreut, dass so viele Delegierte den Weg nach Rom gefunden haben und heisst sie herzlich willkommen; es handelt sich wohl um eine Rekordbeteiligung. Er verzichtet darauf, seines Vorredners Worte zu wiederholen und berichtet über seine persönlichen Erfahrungen und Aktivitäten. Grosse Freude hat ihm der Besuch verschiedener Länder bereitet und er konnte sich vor Ort überzeugen, was dort in Bezug auf Prävention vor sich geht. Die globale Krise hat uns auch mehr Aktivität gebracht; es wurden verschiedene Initiativen mit unterschiedlichen Zielen gestartet. In praktisch allen Ländern konnte er ein grosses Interesse für Fortbildung feststellen. Das ist ein sehr positiver Aspekt. Wir brauchen wahrscheinlich etwas mehr Zeit und Aufwand um Qualitätsstandards für unseren Beruf zu definieren. Er ist überzeugt, dass wir im Stande sein werden, irgendeine Art von Qualitätsdefinition hinzubringen. Bezüglich der Arbeitsgruppen, die er betreut, hebt er die exzellenten Resultate der AG Prävention hervor. Viel wurde schon gemacht, viel bleibt noch zu tun.

4.3 Generalsekretär

Philippe Rusca dankt Monika Lang für ihre Arbeit. Das Sekretariat funktioniert gut. Nachdem seit einiger Zeit alle Korrespondenz auf elektronischem Weg erfolgt, sind wir auf die Eingangsbestätigung dieser Mitteilungen angewiesen. Einmal mehr fordert er die Delegierten und die nationalen Zahnärztesellschaften auf, dem Sekretariat Änderungen von zuständigen Personen oder Mail-Adressen bekannt zu geben.

Er erwähnt auch ein Problem, das in einigen Mitgliedsländern aufgetaucht ist; es betrifft Anträge um Aufnahme von neuen Verbänden. Philippe Rusca betont, dass die ERO strikt den FDI Regeln folgt,



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



welche für Länder mit mehr als einer Zahnärzteorganisation, die Mitglied der ERO/FDI werden möchten, die Bestimmung eines nationalen Komitees fordert. Er betont ferner, dass die ERO sich nicht in interne Konflikte einmischen kann. Wir sind bereit Unterstützung und Information zu leisten, können aber nicht Stellung nehmen bei Konflikten zwischen Zahnärzteorganisationen.

Dan Grigorescu verweist auf zwei Dokumentationsmappen (blau und gelb), welche er verteilt hat und die die Probleme aufzeigen, mit welchen sich die "Romanian Dental Association of Private Practitioners" zur Zeit konfrontiert sieht. Es ist sich durchaus bewusst, dass die nationale Organisation eine wichtige Rolle spielt und aus diesem Grunde betont er nochmals, dass sein Verband der offizielle Vertreter in der ERO, FDI und dem CED ist. Er appelliert an alle anwesenden Delegierten eine Resolution zu fassen, die helfen wird, die Situation in seinem Land zu klären.

Philippe Rusca verspricht, diese Unterlagen zu studieren und sich dann auch dazu zu äussern.

4.4 Mitglieder des Vorstands

Es gibt nichts zu berichten.

C.5 Mitgliedsstaaten

5.1 Länderberichte

Gerhard Seeberger gibt eine Zusammenfassung der 18 Länderberichte, welche dem Sekretariat zugesandt wurden. Jedes Land berichtet über ein starkes Interesse an Weiter- und Fortbildung und daher über einen Anstieg der Aktivität in diesem Bereich. Es ist ebenfalls ein Interesse an öffentlichen Gesundheitsaktionen festzustellen. Die globale Krise hat auch die Zahnärzte nicht verschont und wahrscheinlich wurde der Tiefpunkt noch nicht erreicht. Es ist darum wichtig, über Pläne zu verfügen, wie wir auch für die sozial Schwachen die zahnmedizinische Betreuung garantieren können. Ein anderer Aspekt, der in vielen Länderberichten erwähnt wird, ist die viel kleinere Zunahme der Bevölkerung im Vergleich mit der Zunahme der Zahl der Zahnärzte. Aus der Schweiz wird ein beträchtlicher Anstieg der Anzahl durch die Gesundheitsbehörde anerkannter ausländischer Diplome gemeldet. Die Zahl liegt bei ungefähr 41% aller in der Schweiz tätigen Zahnärzte. Selbstverständlich haben nicht alle davon eine Praxis in der Schweiz eröffnet und in Regionen, wo es viele solche Neuzuzüger hat, werden auch bereits die ersten Insolvenzfälle vermeldet. Spanien hat offenbar ein gutes Zahnarzt-Patient-Verhältnis und Slowenien ist das einzige Land, in welchem die Zahl der Zahnmedizinstudenten um 50% (von 40 zu 60) erhöht wurde, um eine ausreichende Zahl von Zahnärzten auch in Zukunft zu garantieren. Es werden dort auch Ausländern Stellen angeboten. Die Slowakei plant die Einführung einer Zwangmitgliedschaft für alle registrierten Zahnärzte. Aus Portugal wird ein beunruhigendes Problem gemeldet: die steigende Zahl von zahnbleichenden Behandlungen, die ausserhalb von Zahnarztpraxen angeboten werden und die Auswirkungen auf die allgemeine Gesundheit haben können. In Bulgarien wurde ein nationales Programm für die Prävention von Mundkrankheiten bei Kindern konzipiert. In Österreich sind offenbar gewisse Änderungen im Sozialversicherungs-System im Gange. Gerhard Seeberger hat damit nur einige wenige Dinge aus den Länderberichten herausgepickt. Sie alle können auf der ERO Webseite eingesehen und heruntergeladen werden.

Stefaan Hanson erkundigt sich, ob in den ERO-Ländern eine Weiter-/Fortbildungsverpflichtung besteht. Belgien, Bulgarien, Dänemark, Grossbritannien, Frankreich, Rumänien, Italien, Russland, Kroatien, Deutschland, Bosnien und Herzegowina, Armenien und die Schweiz antworten positiv. Keine Verpflichtung besteht in Spanien, Israel, Griechenland, Türkei und Österreich. Wolfgang Doneus erklärt

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) • Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ1461871, in the name of Schweizerische Zahnärzte Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7



an dieser Stelle, dass das Österreichische Gesetz zwar eine Verpflichtung kennt, diese aber nicht in Kreditpunkten oder Stunden definiert.

Nico Diederich erklärt, die Situation in Luxemburg ähnele derjenigen in Österreich, aber auf freiwilliger Basis. Bulgarien kennt keine Kreditpunkte, erklärt Nikolai Sharkov, anerkennt aber Teilnahmezertifikate aus anderen Ländern. Sie sind daran einen Modus zur Fortbildungskontrolle zu suchen und die Zahnärzte zu überzeugen, Kreditpunkte zu sammeln.

Barbara Bergmann-Krauss bezieht sich auf das Referat von Roberto Callioni, welcher von einer Ausdehnung des Zahnmedizinstudiums in Italien sprach. Bartolomeo Griffa bestätigt, dass in Italien das Zahnmedizinstudium von 5 auf 6 Jahre ausgedehnt wurde; dies hat vor allem im Bereich "Ausbildung am Patienten" stattgefunden.

Francisco Rodriguez Lozano verweist auf die Wirtschaftskrise, die auch Auswirkungen auf den Zahnarztberuf hat. Leute, die versuchen ihre Zahnbehandlungskosten zu reduzieren, tendieren dazu, einen Zahntechniker aufzusuchen. Auch wenn die Zahntechnik als Medizinalberuf gilt, darf der Zahntechniker trotzdem nicht im Mund des Patienten arbeiten. Darum sollten die Leute auch nicht direkt zum Zahntechniker gehen. Francisco Rodriguez Lozano erkundigt sich nach der Position von FDI/ERO in dieser Sache. Stefaan Hanson glaubt nicht, dass das eine Auswirkung der Krise ist, dieses Problem bestand schon lange davor und gilt auch für die Zahnprothetiker.

Es besteht keine Notwendigkeit seitens der ERO eine Deklaration zu diesem Problem abzugeben. Diese besteht bereits und wurde in Dubai durch die FDI genehmigt. Nachdem ERO ja ein Teil der FDI ist, können wir diese gut auch als eine ERO-Deklaration anschauen. Niemand hat etwas dagegen einzuwenden.

C.6 Arbeitsgruppen

6.1 Freie zahnärztliche Berufsausübung in Europa

Aufgrund von Verwerfungen in Rumänien hat Voicu David - aus freien Stücken - die Position als Vorsitzender dieser Arbeitsgruppe aufgegeben, erklärt Ernst-Jürgen Otterbach. Die AG musste sich neu formieren und man hat sich darauf geeinigt, dass Philippe Rusca und er selbst diese Gruppe führen werden. Das neue Thema „selektive Verträge mit öffentlichen oder privaten Versicherungsgesellschaften“ wurde ja bereits in Stockholm definiert. Es handelt sich dabei um ein äusserst wichtiges Thema; weil jede Form von Abhängigkeit (auch finanzieller Art) einen Einfluss auf die unabhängige Berufsausübung, die freie Therapieentscheidung haben kann. In der jüngeren Zeit stellt man Bestrebungen zur Zentralisierung und Verstaatlichung von Aufgaben, die bis anhin unserem Berufsstand oblagen, fest. Das bereitet uns Sorgen. Gesundheit ist keine umfassende Staatsaufgabe. Die Regierung sollte sich darauf konzentrieren, Rahmenbedingungen für eine allen Menschen zugängliche medizinisch notwendige Versorgung zu schaffen. Eigenverantwortung sollte Vorrang vor staatlicher Fürsorge eingeräumt werden; Solidarität darf nicht mit staatlicher Wohlfahrt gleichgesetzt werden. Staatlich gesteuerte Systeme bremsen den Wettbewerb, die Entwicklung von Innovationen und den medizinischen Fortschritt, fördern dagegen die Zentralisierung anstelle besser wirksamer Regionalisierung und zerstören die Freiberuflichkeit und entziehen der Medizin durch Aufblähung der Bürokratie die erforderlichen Mittel für notwendige Behandlungen. Staatliche Gesundheitssysteme haben vielerorts ihre Ineffektivität bewiesen. Sie führen zu rationierter Standardmedizin auf niedrigem Niveau. Dem müssen wir Rechnung tragen, wenn wir uns über selektive Vertragsgestaltung Gedanken machen. Wir müssen unbedingt vermeiden, allzu abhängig zu werden. Ernst-Jürgen Otterbach ist der Meinung, dass die ERO noch mehr im Bereich Gesundheitspolitik machen könnte als bis anhin. Wenn unser



Gesundheitssystem zunehmend auf staatlich regulierten Versicherungen basiert, ist unsere Freiberuflichkeit in Gefahr. Es besteht ein Risiko, dass diese Versuche das Gesundheitssystem zu beeinflussen früher oder später auch Auswirkungen auf die Nicht-EU-Staaten haben wird. Darum ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu befürworten und zu fördern, welche eine freie Ausübung unseres Berufs erlauben und die Einflussnahme des Staates und gesetzlicher Krankenversicherung so viel wie möglich limitieren. Das ist eine Aufgabe dieser Arbeitsgruppe.

Wie in Stockholm angekündigt, wurde ein Fragebogen vorbereitet. Er wird demnächst verteilt. Es würde Ernst-Jürgen Otterbach freuen, wenn alle diesen Fragebogen ausfüllen und so der AG die Möglichkeit geben würden, eine Auswertung vor der nächsten Sitzung vorzunehmen.

Es gibt keine Fragen zu diesem Punkt. Ernst-Jürgen Otterbach verweist auf ein weiteres Problem, welches in der AG diskutiert wurde und das offenbar in einigen Ländern aufgetreten ist: es geht um die Altersbegrenzung der Berufsausübung des Zahnarztes. Wir möchten herausfinden, in welchen Ländern der ERO solche Begrenzungen bestehen.

In Luxemburg wurde dieses Thema genau wie in Deutschland diskutiert, erklärt Nico Diederich. Zwischendurch ist es ein bisschen ruhig geworden, aber jetzt - mit den bevorstehenden Wahlen - wurde die Diskussion wieder neu entfacht.

6.2 ERO Parität

Die Arbeitsgruppe "Parität" wurde 2004 gegründet mit der Aufgabe, Informationen zwecks Analyse der Situation der Zahnarztpraxen zu sammeln und zu vergleichen und Ausgaben und Einnahmen der Zahnärzte in Europa zu untersuchen. Nach fünfjähriger Tätigkeit war die Aufgabe der Arbeitsgruppe vollendet, stellt Anna Lella fest. Die erste Vorsitzende war Simona Dianiskova und seit 2007 hat Anna Lella diese Position übernommen. Es gab einige Sitzungen, die AG erarbeitete eine ganze Anzahl von Fragebogen zum Vergleich der Zahnarztpraxen in Europa. Die Analysen konzentrierten sich nicht nur auf finanzielle Aspekte. Schwierigkeiten traten vor allem beim Sammeln von Angaben über das zahnärztliche Einkommen auf. Die AG hat ebenfalls die Struktur der Zahnpflege in den verschiedenen Ländern sowie die Bereitstellung von öffentlichen Geldern untersucht. Die Resultate zeigten, dass die Qualifikationen der Europäischen Zahnärzte sich in etwa auf gleichem Niveau bewegen. Dies gilt ebenfalls für die zahnärztlichen Materialien und Techniken sowie für die Ausbildung und die Berufsausübung, welche mehr oder weniger gleich praktiziert werden. Die signifikantesten Unterschiede bestanden in Bezug auf ökonomische Faktoren (Unterschiede bei der Besoldung/Entlohnung der Zahnärzte, bei den Preisen für zahnärztliche Leistungen). Anna Lella ist der Meinung, dass die Situation des Zahnärztesberufes in Mitteleuropa in letzter Zeit ausreichend analysiert wurde. Die Migration von Zahnärzten aus den neuen Europäischen Ländern ist nicht so gross wie erwartet; hingegen kann bei den Patienten ein gewisser Dentaltourismus festgestellt werden. Die Patienten sind ziemlich mobil in der Suche nach billiger und dennoch guter Zahnmedizin. Anna Lella verweist weiter auf das "EU manual of dental practice", wo viele Details aus den verschiedenen Ländern aufgeführt sind. Es scheint als würde die Arbeit der AG Parität zu keinen weiteren Resultaten führen. Aus diesem Grund schlägt Anna Lella vor, sie aufzulösen.

Die Mitglieder der AG haben nun die Gründung einer neuen Arbeitsgruppe, die sich auf die Beziehung zwischen Zahnarzt und Universität konzentrieren wird, geprüft.

Der Vorstand habe diese Möglichkeit diskutiert, erklärt Patrick Hescot. Man stelle oft eine ziemlich grosse Kluft zwischen Universitätsdoktrin und beruflicher Realität fest. Es wäre darum wünschenswert, gute Bande zwischen den beiden Welten zu knüpfen und vorerst mal den Ist-Zustand zu evaluieren. Die



Arbeitsgruppe sollte diese Aufgabe - in etwas modifizierter Zusammensetzung - in Angriff nehmen. Patrick Hescot erkundigt sich nach der Meinung der Delegierten zu diesem Vorschlag.

Wolfgang Doneus hat nichts gegen diesen Vorschlag; er regt lediglich an, der AG eine zusätzliche Aufgabe zu erteilen, nämlich die Analyse der Situation in den verschiedenen Mitgliedsstaaten hinsichtlich des ein- resp. zweijährigen Praktikums, welches nun vielerorts nach Abschluss der Studienzeit und vor Aufnahme der eigenen Praxistätigkeit resp. Anstellung in einer Klinik gefordert wird.

Edoardo Cavallé betrachtet dies als eine fundamentale Aufgabe und bietet eine Zusammenarbeit mit der AG "Praxisteam" an.

Auch Peter Engel findet dies sei ein interessanter Punkt. Allerdings reden wir hier von zwei verschiedenen Sachen: Ausbildung und Praxis auf der einen Seite und Wissenschaft und Praxis auf der anderen Seite. Die Arbeitsgruppe müsste entscheiden, worauf sie sich konzentriert. Die Forderung muss sein, an den Universitäten einen befähigten Zahnarzt auszubilden. Es ist fraglich, ob ein Praktikum an der Universität Sinn macht, zumal dort ein Mangel an Patienten herrscht; auch wenn das in einigen Ländern Vorschrift ist. Wichtig ist sicher aber, die Beziehung zwischen Wissenschaft und Praxis genauer zu beobachten. Die Wissenschaft kann nicht eins-zu-eins in die Praxis übertragen werden. So kann beispielsweise ein Allgemeinpraktiker nicht dazu verpflichtet werden eine Endodontiebehandlung in vier Stunden durchzuführen, wie dies gewisse Wissenschaftler fordern. Es muss schon einen gewissen Praxisbezug geben.

Nikolai Sharkov erwähnt, dass die Bulgarische Zahnärztesgesellschaft einen Vertrag mit medizinischen Universitäten zwecks Eliminierung von Grenzen zwischen der akademischen und beruflichen Welt unterzeichnet hat.

Wenn in Grossbritannien ein Zahnarzt nach Abschluss des Studiums in einem nationalen Gesundheitsdienst tätig sein möchte, muss er ein einjähriges Praktikumsprogramm absolviert haben, erklärt Stuart Johnston. Dieses Praktikum ist sehr hilfreich, weil der Zahnarzt sich in einer Übergangsphase befindet, wo er lernen muss Verantwortung für seine berufliche Weiterentwicklung zu übernehmen.

Patrick Hescot schlägt die Einsetzung dieser neuen Arbeitsgruppe vor. Niemand hat etwas dagegen einzuwenden.

6.3 ERO Erweiterung

Bedros Yavru-Sakuk gibt sein Mitgefühl für die italienische Bevölkerung und unsere Kollegen zum Ausdruck. Er beglückwünscht ferner das Organisationskomitee zu deren vereinigten Anstrengungen diese Vollversammlung zu einem Erfolg zu machen.

Er verweist auf seinen Bericht, der auch auf der Webseite zu finden ist. Seine Gruppe hat erfolgreich 12 neue Länder in die ERO gebracht. Diese bekunden viel Interesse an den ERO-Aktivitäten und sind sehr darauf erpicht, sich als moderne Zahnärztesgesellschaften zu organisieren. Zu Erleichterung der Beziehungen und besserem Verständnis deren Lage hat man Besuche in denjenigen Ländern, die eine ERO Delegation empfangen möchten, beschlossen. Hiezu wurde ein Fahrplan und ein Ablaufprotokoll erstellt. Die ERO-Delegation wird Vertreter der nationalen Zahnärztesgesellschaften, Gesundheitsministerien, zahnmedizinischen Universitäten und Akademien treffen. Die Besuche werden



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



der ERO keine Kosten verursachen. Bedros Yavru-Sakuk dankt allen für die Zusammenarbeit und die Unterstützung, die er erhalten hat.

Vladimir Sadovsky fügt Folgendes an: Diese Länder, speziell aus Osteuropa, die auf dem Besuchsplan figurieren, benötigen vor allem Hilfe bei der Erstellung eines minimalen Sicherheitsstandards. Sie brauchen keine minimalen Qualitätsstandard. Vieles wie Infektionskontrolle, Füllungsmaterialien, Wurzelbehandlungen sind immer noch von kümmerlicher Qualität. Es ist wichtig bei den Treffen mit Ministern und Behörden darauf aufmerksam zu machen, dass ihre Zahnmedizin noch einiges unter dem Europäischen Niveau liegt. Das Projekt von Bedros Yavru-Sakuk ist wichtig und Vladimir Sadovsky bittet die Delegierten ehrenamtliche Besuche von Zahnärzten aus ihren Ländern zu propagieren und zu unterstützen.

Bedros Yavru-Sakuk unterstreicht die Notwendigkeit, die Zahl der Mitglieder seiner Arbeitsgruppe zu erhöhen und bittet die Delegierten ihm doch Namen und Kontaktinformationen zu liefern.

6.4 Prävention

Denis Bourgeois stellt seine Arbeitsgruppe, welche aus vier Mitgliedern besteht, vor. Er will zeigt auf, was bisher erreicht wurde und welche Projekte für die Zukunft geplant sind.

Der erste Punkt ist die Weiterführung des EGOHID Projekts. Es wurde vor fünf Jahren gestartet und hat drei Phasen durchlaufen: die Auswahl der Indikatoren, deren Sammlung und schliesslich deren Analyse und das Erstellen eines jährlichen Berichts über das Gesundheitssystem in der EU. Zirka 2500 Zahnärzte, 40 Universitätsinstitute und 10 Gesundheitsministerien sowie die Mehrzahl der Zahnärztesgesellschaften haben an diesem Projekt mitgearbeitet. Die Dokumente stehen nun allen auf dem Internet zur Verfügung. Als nächstes will man die Machbarkeit eines Europäischen Mundgesundheitsobservationsprogramms prüfen. Denis Bourgeois erklärt kurz, worum es sich dabei handelt. Wer würde sich darum kümmern? Dieses Observationsprogramm könnte sich über alle 6 Regionen der FDI erstrecken. Eine solche Studie wurde bereits in Afrika durchgeführt. Man sollte nun entscheiden, wie weiter vorzugehen ist. Wenn es Interessenten gibt, müsste man eine Taskforce-Gruppe kreieren, die sich mit der Geldmittelbeschaffung befasst.

Der zweite Punkt ist Mundkrebs. Denis Bourgeois erinnert die Delegierten an die Europäische Konferenz über Mundkrebs, welche am 12. Juni in Paris stattfinden wird. Das Vorprogramm ist nun erhältlich. Diese Konferenz verfolgt zwei Ziele. Erstens ein Protokoll zu erstellen, das zur Vorbereitung des Welt-Mundkrebstags dient. Zweitens sollen am Ende dieser Konferenz, an der einige Experten teilnehmen, Empfehlungen formuliert werden. Diese wohl eher wissenschaftlichen Empfehlungen wären dann in Singapur zu diskutieren und in politische Empfehlungen umzuwandeln. Es soll dann über eine Resolution abgestimmt werden.

Aussichten – Dazu gibt es drei Punkte: erstens die morgige wissenschaftliche Tagung zum Thema Fluor. Diese sollte zu einer Resolution führen, die man dann in Singapur diskutieren kann. Die Arbeitsgruppe wird das voraussichtliche Thema des Jahres 2010 „systemische Erkrankungen und Mundgesundheit“ behandeln. Ziel ist es die Mundgesundheit der Bevölkerung zu verbessern. Denis Bourgeois erinnert all diejenigen, die den Fragebogen zum Thema Mundkrebs noch nicht ausgefüllt haben, dies doch schnellstens zu tun.

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) • Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ146187.1, in the name of Schweizerische Zahnärzte Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



Orlando Monteiro da Silva unterstreicht die Wichtigkeit dieses EGOHID Projekts für unsere Länder. Er ist überzeugt, dass man Leute finden wird, die willens sind Lobbyarbeit zu leisten und mithelfen werden, die nötigen Mittel zu beschaffen. Es ist wichtig, dieses Projekt zu unterstützen.

Dieses Projekt gehört allen und niemandem, erklärt Patrick Hescot. Man sollte es so rasch als möglich vorantreiben. In Singapur werden wir darauf zurückkommen. All jene, die an einer Mitarbeit interessiert sind, sollen Kontakt mit Denis Bourgeois aufnehmen. Patrick Hescot informiert die Delegierten, dass ein Sponsor für den Europäischen Mundkrebs-Tag gefunden werden konnte. Die Auslagen der Referenten werden vom französischen "National Cancer Institute" (INCa) und dem französischen Gesundheitsministerium übernommen. Es wurde in dieser Vollversammlung bereits erwähnt, wie wichtig die Positionierung unseres Berufsstandes ist, dies ist ein Weg etwas dafür zu tun. Die erste Aufgabe in Bezug auf Mundkrebs ist erklären und informieren, dann folgt die Sekundärprävention und Diagnose, schliesslich die Behandlung derjenigen, die an Mundkrebs erkrankt sind.

6.5 Qualitätsmanagement

Gerhard Seeberger gibt sich erstaunt über das neu erwachte Interesse an diesem Thema und lädt alle ein, sich seiner Arbeitsgruppe anzuschliessen. Qualität ist extrem wichtig in der Zahnarztpraxis. Er berichtet von einer guten Arbeitsgruppen-Sitzung, welche sich als effizientes Brainstorming entpuppte. "Er blickt zurück auf das, was bereits in Stockholm gezeigt wurde. Nach der Auswertung der Fragebogen möchte er nochmals aufzeigen, wie heterogen man sich in Bezug auf den "Umgang" mit dem Wort Qualität gibt. Es existieren vier Gruppen, von derjenigen, wo Qualität ein legaler Sachverhalt ist bis zu derjenigen, die zwar Interesse für dieses Thema bekundet, aber keine diesbezügliche Aktivität zeigt. In unserem Bereich kann Qualität ein Mittel sein, um uns hervorzuheben. Aber meinen wir dasselbe, wenn wir von Qualität sprechen? Vielleicht sollte es doch Begriffsdefinitionen wie Qualitätsmanagement, Qualitätssicherung und – wenn wir dann mal Qualität erreicht haben – Qualitätserhaltung geben. Warum will sich niemand mit diesem Thema auseinandersetzen? Und warum haben wiederum einige Gruppierungen so viel Zeit, Kraft und Kosten aufgewendet etwas Licht in diese Sache zu bringen? Vielleicht weil es keine eindeutige Belohnung dafür gibt. Man kann es nur als Langzeitinvestition betrachten. Wenn unsere Patienten die Qualität, die wir in unseren Praxen bieten, erkennen, werden sie uns belohnen und uns für richtige Spezialisten halten."

Wir müssen auf die in Stockholm vorgestellten Resultate zurückkommen, sie diskutieren und dann versuchen einen Vorschlag zu machen. Die Behandlung dieser Angelegenheit mag freiwillig erscheinen, aber am Ende ist sie doch eine Notwendigkeit und darum braucht Gerhard Seeberger mehr Leute in dieser Arbeitsgruppe. Was sind die Hinderungsgründe, warum will niemand mitmachen? Vielleicht möchten sie auch, haben aber Angst vor dem Wettbewerb. Wie bereits früher erwähnt, kennt der medizinische Akt keinen Wettbewerb, weil es beim medizinischen Akt nicht darum geht etwas zu verkaufen, sondern darum Lösungen für unsere Patienten und uns selbst anzubieten.

Gerhard Seeberger schlägt vor Rundtischgespräche zum Thema Qualität zu organisieren, damit die Leute darüber sprechen und Argumente formulieren können. Wir gehören einer intellektuellen Berufsgruppe an, aber wir sind auch menschliche Wesen und begehen Fehler, darum sollten wir vielleicht besser an einer Fehlerliste arbeiten, meint Gerhard Seeberger. Was sind die häufigsten Fehler und wie können wir sie korrigieren? Wenn mal eine solche Liste vorhanden ist, könnten diese Informationen auch den anderen Arbeitsgruppen dienen.

Wolfgang Sprekels unterstützt Gerhard Seeberger. Begriffe wie „Qualität“, „Management“ und „Standard“ werden zunehmend missbraucht. Vielleicht sollte man zuerst Qualität definieren. Einige Nationalverbände befassen sich bereits mit unter dem Label „Qualitätsmanagement“ geführten

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) •
Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ146187.1, in the name of Schweizerische Zahnärzte
Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



Einmischung durch den Staat. Der Grad der Einflussnahme durch die Behörden geht vom Versuch, das Management der Praxis zu beeinflussen bis zur Forderung des Nachweises einer Ergebniskontrolle. Es ist zu einer wahren Bedrohung für viele Berufe geworden. Die finanzielle Belohnung wird ebenfalls oft mit der Qualitätsfrage in Verbindung gebracht. Darum – wer immer Erfahrung in diesem Bereich hat - sollte Gerhard Seeberger's Gruppe beitreten. Es gibt viel zu tun.

Qualität ist ein Konzept wie auch eine fortwährende Suche nach Verbesserung, nach neuen Techniken, erklärt Bedros Yavru-Sakuk. Und dennoch, der wichtigste Qualitätsaspekt ist die Person, die dahinter steht.

Wir alle geben vor, zu wissen was Qualität ist, ergänzt Orlando Monteiro da Silva. Vielleicht können wir sie nicht beschreiben, erkennen sie aber, wenn wir sie sehen. Qualität muss von den Berufsleuten und nicht von irgendwem von aussen definiert werden.

Jeder hat eine andere Vorstellung von Qualität, bemerkt Patrick Hescot. Nichtsdestotrotz war Zahnmedizin immer Qualitätsarbeit; niemand kann zahnärztliche Behandlungen erbringen, ohne die Qualitätsfrage zu beachten.

Peter Engel teilt Patrick Hescot's Meinung; wir müssen Arbeit von hoher Qualität erbringen, andernfalls hätten wir bald keine Patienten mehr in unseren Praxen. Leider wird uns Qualität heute von Politikern aufgezwungen. Es ist äusserst wichtig, dies in unseren eigenen Händen zu behalten. Peter Engel warnt davor, Qualitätsmanagement durch Wettbewerb regeln zu lassen. Das ist genau das, was Aussenstehende möchten mit dem Nebeneffekt den Berufsstand auseinander zu bringen. Ein menschliches Wesen ist kein Werkstück; ein wichtiger Punkt für den Erfolg einer Behandlung, der nicht ausser acht gelassen werden darf ist das Mitmachen des Patienten.

Gerhard Seeberger würde es eigentlich vorziehen von Verhaltensqualität zu sprechen; schliesslich ist es das, was uns unterscheidet.

Wolfgang Sprekels stimmt seinen Vorrednern zu. Die Gefahr droht aber nicht nur von ausserhalb des Berufsstandes; wir können uns auch von innen Schaden zufügen. Es gibt eine zunehmende Zahl von Spezialisten im zahnärztlichen Feld und wir müssen aufpassen, dass Behandlungen, die von einem Nicht-Spezialisten ausgeführt werden, nicht bald als nicht „lege artis“ taxiert werden.

6.6 Aus- und Weiterbildung

Alex Mersel dankt dem italienischen Komitee für die Organisation dieses Anlasses. Er dankt auch den Mitgliedern seiner Arbeitsgruppe für deren Mitarbeit und die Unterstützung. Er verweist auf seinen rechtzeitig eingereichten Bericht, der auf der ERO Webseite aufgeschaltet ist.

“2004 begannen wir mit dem Studium und der Analyse der Grundausbildung. Zu diesem Zeitpunkt wurde auch eine Studie über die Weiterbildung gestartet. Diese Resultate wurden 2005 in Athen präsentiert und ebenfalls in der *International Dental Tribune* on continuing education unter dem Titel “Duty or Privilege” publiziert. Dann folgte das Studium der Weiterbildungs-Richtlinien für den Allgemeinpraktiker. Die Resultate wurden 2007 in Dubai präsentiert. Diese Studie wird ebenfalls publiziert werden. Sie behandelt etwas eingehender die Begriffe Fähigkeiten und Kompetenzen und symbolisiert die Aufgaben und Ziele der Weiterbildung. Schliesslich gibt es noch eine weitere Studie: in Zusammenarbeit mit der FDI wurde ein Projekt über online-Weiterbildungsaktivitäten entwickelt. 2008 wurde das fertige Projekt zuhänden der nationalen Verbände präsentiert und gestartet. Er fügt einige geographische Details an und verweist zudem auf zwei separate, aber sich ergänzende Programme in Europa. Mit Flexibilität und gutem Willen sollte es möglich sein, eine Konferenz zu arrangieren. Er ist überzeugt, dass alle anwesenden Delegierten hohe Erwartungen in die Harmonisierung des Bereichs Weiterbildung setzen. Alle werden dankbar sein, wenn es den FDI- und ERO-Gremien gelingt möglichst bald ein solches Meeting zu organisieren.“

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) •
Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ146187.1, in the name of Schweizerische Zahnärzte
Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7



6.7 Frauen in der Zahnmedizin

Vesna Barac-Furtinger präsentiert einen kurzen Bericht über die Arbeit ihrer Gruppe der letzten 4 Jahre (siehe Präsentation auf der Webseite). 150 Jahre nachdem die erste Frau ihr Diplom von der Baltimore Schule erhielt, verabschiedete die Generalversammlung der FDI eine Deklaration über Frauen in der Zahnmedizin und gründete eine Abteilung für Frauen. Die Anzahl der aktiven Frauen betrug damals ungefähr 20%. Die Mission dieser Abteilung bestand darin, ein Netzwerk für die Zusammenarbeit zu erstellen. Wenn auch die Zahnmedizin nach wie vor eine männliche Domäne war, wurde in Kuala Lumpur zum ersten Mal eine Frau zur Präsidentin von weltweit mehr als einer Million Zahnärzte gewählt. Danach versuchte man in allen regionalen Organisationen spezielle Arbeitsgruppen zu errichten. Der ERO Vorstand erkannte die extrem hohe Anzahl weiblicher Zahnärzte und führte 2004 eine AG ein. Deren Programm bestand darin, auf das Phänomen der Feminisierung des Zahnarztberufes aufmerksam zu machen, Informationen und Daten zu sammeln und die Unterschiede zwischen männlichen und weiblichen Praktikern zu analysieren und die sich daraus ergebenden Konsequenzen anzuschauen. Es zeigten sich einige sehr interessante Sachen wie z.B. die Tatsache, dass die Zahnmedizin vollständig feminisiert ist. Die Zahl der Frauen in diesem Beruf hat auch in den westlichen Ländern zugenommen und beträgt in gewissen Gebieten bereits 70%. Keine Unterschiede zwischen Mann und Frau ist während der Studienzeit festzustellen; diese ergeben sich nachher. Frauen arbeiten häufig in der Präventivzahnmedizin, wenige sind spezialisiert. Wenn sie eine Spezialisierung wählen, dann ist es meistens Kieferorthopädie; viele arbeiten in der Kinderzahnmedizin (allerdings gilt dies nicht als Spezialisierung) und in der Oralchirurgie. Trotz der grossen Zahl weiblicher Zahnärzte, treffen wir nur 24% davon in Entscheidungsgremien an. Frauen sind bessere Studenten, danach ist aber oft das Familienleben wichtiger als die Weiter- und Fortbildung. Beide Geschlechter sind gleich was Erfolg und Einkommen anbelangt, wenn sie sich auf derselben Stufe bewegen. Häufig bevorzugen Frauen Teilzeitstellen im Angestelltenverhältnis. Fazit: die Stellung der weiblichen Zahnärzte war zufriedenstellend solange sie eine Minderheit waren; da es sich aber nicht mehr um eine Minderheit handelt, braucht diese Gruppe Strategien, die ihre Arbeitskraft respektieren und mit in Betracht ziehen; diese Strategien würde die Unterstützung der Frauen in Weiterbildung, ein Coaching im Bereich Führungsverhalten, Praxismanagement, etc. beinhalten. Wir möchten Zahnmedizin, die nicht nur die Patienten, sondern auch die Zahnärztinnen zufrieden stellt. Die Arbeitsgruppe wird für Singapur ein Statement vorbereiten.

Patrick Hescot findet die Fortführung dieser Arbeit sehr wichtig. Wolfgang Sprekels stimmt dem zu und gratuliert Vesna Barac-Furtinger und ihrem Team. Es wird noch eine gewisse Zeit dauern, bis die Frauen in Führungspositionen aufsteigen. Frauquoten werden da kaum helfen. Einmal mehr ist es Qualität, die zu einer bessern Situation verhelfen wird. Was eben gesagt wurde, ist für die alten Europastaaten, die weniger Erfahrung mit diesen hohen Frauenanteilen haben, äusserst wichtig. Frauen haben ein kürzeres Arbeitsleben, sie ziehen ein Anstellungsverhältnis, oft in Teilzeit, vor. Das könnte zu einem Versorgungsengpass führen; die Zahl der freien Praxen wird kleiner werden. Unsere Organisationen werden sich daran gewöhnen muss, mehr und mehr angestellte Zahnärztinnen zu vertreten. Wolfgang Sprekels findet die Arbeit dieser AG sehr faszinierend, weil hier ein Strukturwandel passiert, der nicht sofort sichtbar ist, in ein paar Jahren aber gewichtige Auswirkungen haben kann. Er dankt der Arbeitsgruppe nochmals für die exzellente Arbeit.

Vesna Barac-Furtinger ist überzeugt, dass in den Ostblockländern die Zunahme der angestellten Zahnärzte auch vom Staat gesteuert ist. Die Frage der Arbeitskraft ist wichtig für alle Arbeitsgruppen. Die Untersuchungen die durchgeführt wurden, sind dazu da einander zu helfen.



Ralph Wagner hinterfragt die Plausibilität der erwähnten 69% Frauen in der Zahnmedizin. Er schlägt vor, die Zahlen nochmals durchzurechnen.

6.8 Praxisteam

Das Praxisteam ist nicht mehr gleich wie vor ein paar Jahren, stellt Edoardo Cavallé fest. Die Hauptaufgabe bleibt sich aber gleich: die zahnärztliche Behandlung der Patienten. Die Arbeitsgruppe hat eine Übersicht über die Berufe im Bereich Mundgesundheit erstellt (siehe Präsentation auf der Webseite). Recherchen in bereits existierenden Studien (eine Referenz war das „EU Dental Manual“) und das Zusammentragen neuer Daten hat die Unterschiede zwischen den Europäischen Ländern aufgezeigt. Die Aufgabe dieser Arbeitsgruppe ist sehr interessant und neue Mitglieder sind stets willkommen. Edoardo Cavallé zeigt sich ziemlich enthusiastisch. Die AG hat einen Arbeitsplan erstellt; sie werden sich bald wieder treffen und ein Statement erarbeiten. Selbstverständlich ist dazu auch die Mitarbeit aller ERO Mitgliedsländer erforderlich. Er stellt Neuigkeiten dieser AG für Singapur in Aussicht.

6.9 Genehmigung der Arbeitsgruppenberichte und des Themas für das Jahr 2010

Alle Berichte werden einstimmig genehmigt. „Systemische Erkrankungen und Mundgesundheit“ propagiert Patrick Hescot als Thema des Jahres 2010.

Wolfgang Sprekels fürchtet, dass die ERO langsam zu einer post-universitären Weiterbildungsstätte mutiert. Man ist möglicherweise nicht so gut beraten, nur bei medizinisch wissenschaftlichen Themen zu bleiben. Er würde es vorziehen, einmal den Einsatz von Hilfspersonal zu diskutieren, was ein ernsthaftes Problem unseres Berufsstandes ist. Ferner wünschte er sich jeweils die Berichte auch in schriftlicher Form zu erhalten. Manchmal sei es schwierig nur der Übersetzung zu folgen. Es würde auch die Diskussion unter den Delegierten erleichtern. Er möchte dies als Anregung und nicht als Kritik verstanden wissen. Ausführungen über für unseren Beruf wichtige Themen sollten früh genug vor der Sitzung schriftlich verteilt werden, um den Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, diese mit anderen Delegierten zu diskutieren und sich eine Meinung zu bilden. Für Wolfgang Sprekels spielt die Form des Samstagmorgen-Programms (Vorträge oder Rundtisch-Gespräche) keine grosse Rolle. Eigentlich wäre eine Diskussion im Plenum die beste Form. Wir sind die Delegiertenversammlung und fassen schliesslich auch die Beschlüsse.

Themen wie „Fluor“, welches morgen behandelt wird, haben meist ja auch einen politischen Hintergrund, bemerkt Patrick Hescot. Politische Argumente sollten wissenschaftlich abgestützt sein. Es bleibt Zeit bis zur Versammlung in Singapur um darüber nachzudenken und vielleicht eine Resolution über Fluor vorzubereiten.

Die Arbeitsgruppen arbeiten hart und manchmal bleibt einfach nicht genug Zeit, um einen Bericht vorzubereiten, räumt Patrick Hescot ein.

Über das Thema des Jahres 2010 kann auch noch in Singapur entschieden werden. So bleibt genug Zeit, über die Vorschläge von Wolfgang Sprekels nachzudenken.

C.7 FDI

Patrick Hescot verweist auf ein an den FDI-Präsidenten adressiertes Schreiben, mit welchem Kritik an den neuen Arbeitsmethoden geübt wurde. Warum soll man nicht von den kommenden Wahlen und der Tatsache, dass wir einen neuen Geschäftsführer haben, profitieren und gewisse Änderungen



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



herbeiführen? Jedes Jahr werden neue Kommissions-Mitglieder gewählt; das hat sich so entwickelt. Häufig bestehen diese Kommissionen aber aus mehr Mitgliedern, welche von FDI-Funktionären eingebracht wurden als solchen, die effektiv gewählt wurden. Dies führt zu einem Ungleichgewicht der Kräfte zwischen Generalversammlung und anderen Instanzen. In der Vergangenheit stand den regionalen Organisationen automatisch ein Sitz im FDI-Rat zu. Dies wurde mit der Einführung der neuen Geschäftsordnung geändert. Aber warum kann man nicht auf diesen Entscheid zurückkommen? Es wird dabei nicht bestritten, dass die neue Geschäftsordnung Effizienz bewiesen hat. Patrick Hescot ist weiter der Meinung, die FDI sollte an ihren Sitzungen festhalten. Telefonkonferenzen haben zu viele Nachteile. ERO ist ein Teil der FDI und weil wir aktiv daran teilhaben wollen, wurden diese Vorschläge gemacht. Da niemand die Ausführungen von Patrick Hescot zu kommentieren wünscht, kann von einem allgemeinen Einverständnis ausgegangen werden. Nächste Woche wird eine Ratssitzung stattfinden. Der FDI-Präsident ist darum gebeten, von diesen Vorschlägen der ERO Kenntnis zu nehmen.

Burton Conrod ist prinzipiell einverstanden; weist aber darauf hin, dass Wissen von Aussen bezogen werden muss, wenn es innerhalb der Kommission nicht vorhanden ist. Er fordert darum die Delegierten auf, ihre Experten in die FDI zu entsenden. Alle Vorschläge werden dankbar angenommen. Es sei gut, an den Gedanken der Delegierten aus den verschiedenen Regionen teilhaben zu können. Dies ist mit ein Grund, warum die Teilnahme an solchen Sitzungen so wichtig ist.

An dieser Stelle haben nun die Kandidaten für den Posten des FDI President elect das Wort. Es sind dies Orlando Monteiro da Silva, David Thomson und T.C. Wong.

C.8 Pan-Europäischer Kongress

Patrick Hescot gibt bekannt, dass der Pan-Europäische Kongress 2009 mit einer Konsensus-Konferenz zum Thema "Schmerzmanagement" in Kiew (Ukraine) stattfinden wird. Der "PEC" wird von der nationalen/lokalen Zahnärztesgesellschaft unter der Schirmherrschaft der ERO und in enger Zusammenarbeit mit Vladimir Sadovsky und Alex Mersel organisiert.

Das wissenschaftliche Programm dieses 3. Pan-Europäischen Kongresses in Kiew beinhaltet 8 wissenschaftliche Symposien über konservierende Zahnmedizin, Endodontie, Prothetik, Implantologie, Kieferorthopädie, ästhetische Probleme, Prophylaxe, Management und E-learning und eben eine Konsensus-Konferenz über Schmerz-Management. Vladimir Sadovsky dankt den nationalen Zahnärztesgesellschaften, die ihm Adressen und Kontakte zu Zahnärztezeitschriften und Internetseiten vermittelt haben. Er wird mit der Werbungskampagne fortfahren. Der Tradition der FDI folgend, beabsichtigt er, mit der Promotion dieser Konferenz zwei Jahre im Voraus zu starten und erwartet daher Gesuche von Ost- und Mitteleuropäischen Ländern, die an der Durchführung der PEC 2011 interessiert sind.

2010 wird der Pan-Europäische Kongress in Polen stattfinden. Gespräche mit den polnischen Zahnärzten haben bereits stattgefunden.

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) • Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ146187.1, in the name of Schweizerische Zahnärzte Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7



C.9 Finanzen

9.1 Rechnung 2008

Auch die Schweiz blieb von den Tumulten in der Finanzwelt nicht verschont, trotzdem kann Philippe Rusca den Delegierten zeigen, dass es keine schlechte Idee war, einen Schweizer als Schatzmeister zu wählen.

Erfreut präsentiert er einen positiven Rechnungsabschluss. Nicht zuletzt wegen des Wiedereintritts Grossbritanniens hat die Einnahmenseite zugenommen. Auf der Ausgabenseite hat Philippe Rusca versucht, die Mittel so vorsichtig als möglich einzusetzen.

Die finanzielle Situation ist gut; wir verfügen über ein solides Vermögen, das nicht weiter geäuft werden muss. Es entspricht nun mehr oder weniger einem Jahresbedarf, was vernünftig ist.

Das Wort wird nicht verlangt. Der Präsident lässt abstimmen. Der Rechnungsabschluss 2008 wird einstimmig genehmigt.

9.2 Ausstehende Mitgliederbeiträge

Ein Gesamtbetrag von €2.060 ist noch ausstehend. Philippe Rusca ist zuversichtlich, dass all diese Ausstände vor der Sitzung in Singapur beglichen sein werden.

9.3 Budget 2009

Philippe Rusca erklärt das Budget 2009. Die Sekretariatsaufwendungen wurden leicht erhöht und neu gibt es einen Budgetposten zur Verfügung der Arbeitsgruppen. Philippe Rusca hatte immer versprochen, einen bestimmten Betrag für begründete Projekte zur Verfügung zu stellen, sobald dies die Finanzen erlauben. In Bezug auf die Einnahmen gibt es zwei Versionen; eine mit dem bisherigen Berechnungskoeffizienten und eine mit einem reduzierten. Der Vorstand schlägt vor, sich für die reduzierte Variante zu entscheiden.

Wolfgang Sprekels erinnert die Delegierten daran, dass die FDI ihren Berechnungsmodus geändert hat. Er erkundigt sich, ob das auch für die ERO-Mitgliederbeiträge so gemacht wurde. Nachdem die FDI diese neue Berechnungsart noch nicht eingeführt hat, wurde dies in der ERO ebenfalls noch nicht getan, erklärt Philippe Rusca. Selbstverständlich werde die ERO aber folgen, sobald die FDI die Änderungen eingeführt hat.

Stuart Johnston möchte wissen, wann der GNI, welcher als Basis für diese Kalkulationen dient, erhoben worden ist und ob diese Zahlen auf die Zeit vor der Wirtschaftskrise zurück gehen. Philippe Rusca bemerkt, dass diese Zahlen auf den FDI-Zahlen basieren und T.C. Wong ihrerseits bestätigt, dass diese aus dem Jahr 2008 stammen.

Es gibt keine weiteren Fragen. Die Delegierten genehmigen das Budget einstimmig und sprechen sich für die Berechnungsvariante mit dem reduzierten Koeffizienten aus.

C.10 Nächste Versammlungen

Die nächste Vollversammlung findet im September in Singapur statt.

Für 2010 besteht eine Kandidatur von Armenien. Mit Stolz stellt der Präsident der Armenischen Zahnärztesgesellschaft sein Land und dessen Hauptstadt Eriwan vor, wo die Sitzung abgehalten würde. Er ist überzeugt, dass Eriwan alle notwendigen Voraussetzungen zur Durchführung einer solchen Veranstaltung erfüllt. Nebenbei feiern sie 2010 ein Jubiläum. Die Wetterbedingungen im Mai sind bestens; es bestünde auch die Möglichkeit einen kostenlosen Ausflug am Samstag zu organisieren.



European Regional Organisation of
the Fédération dentaire internationale



Armenien kandidiert nicht zum erstenmal als Austragungsort der ERO Vollversammlung und Ashot Gevorgyan wäre natürlich glücklich, wenn die Versammlung für sein Land stimmen würde.

Vladimer Margvelashvili seinerseits präsentiert sein Land als Kandidat für 2010. In einem kurzen Film zeigt er die Vorzüge Georgiens.

Die Delegierten geben schliesslich ihre Stimmen ab: Armenien erhält 29, Georgien 18 Stimmen. Vladimer Margvelashvili beglückwünscht seinen Kollegen.

Aus Zeitgründen verzichtet Nikolai Sharkov auf eine Präsentation Bulgariens als möglicher Austragungsort für 2011. Er wird dies in Singapur nachholen.

Für 2012 besteht bereits eine Kandidatur von Prag.

C.11 Verschiedenes - Keine Wortmeldung

D Schluss der Versammlung

Patrick Hescot dankt den Übersetzerinnen für deren ausgezeichnete Arbeit und allen Teilnehmern für die Zusammenarbeit. Er schliesst die Sitzung um 17.10 Uhr.

Dr. Patrick Hescot
Präsident

Monika Lang
Protokoll

President: Dr. P. Hescot (France) • President-Elect: Dr. Gerhard Seeberger (Italy) • Secretary General: Dr. Ph. Rusca (Switzerland) •
Boardmembers: Dr. Bartolomeo Griffa (Italy) • Dr. Vladimir Sadovski (Russia)

ERO-Sekretariat, Monika Lang, P.O. Box 664, CH-3000 Bern 7, Tel. ++41 31 311 74 71/Fax ++41 311 74 70/mail: ero-sekretariat@sso.ch

Bank account: UBS AG, 3011 Bern, Switzerland - Account No. 0235-FJ146187.1, IBAN CH 98 0023 52 35 FJ1461871, in the name of Schweizerische Zahnärzte
Gesellschaft SSO, Postfach, CH-3000 Bern 7